

D. Paul Humburg
Pfarrer der reformierten Gemeinde
Barmen/Gemarke
Fernruf 54235
Postfachkonto Essen 23955

Wuppertal-Barmen, den 23. Mai 1934.
Auguststr. 16

Herrn

Professor D. Karl Barth,

B o n n a. Rhein.

=====
Siebengebirgstr. 18

Sehr geehrter Herr Professor!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben zu unseren Richtlinien betreffs Aufbau der Freien Evangelischen Synode. Ich muss Ihnen in dem Punkt der "Männer-Kirche" rundum rechtgeben. Ich selbst bin über diese Formulierung, die ich vorher so nicht gesehen hatte, erschrocken. Es ist ja vom weiblichen Helferkreis auch die Rede in II 1, b. Aber ich empfinde genau wie Sie, dass nicht die Männer allein den Kern der Gemeinde bilden dürfen. Tatsächlich haben ja auch alle Gemeinden, wo Unterschriften gesammelt wurden, auch Gemarke, die Unterschriften der Frauen ebenso erbeten wie die der Männer.

Zu Punkt 1 Ihres Schreibens betreffs des Bekennens und der Bekenntnisse erhoffe ich ja durch die Arbeit des Mittwochs der nächsten Woche grössere Klarheit. Das würde zu Punkt 0 Ihres Punktes 1 doch wohl das Entscheidende liefern. Ich werde aber Ihr ganzes Schreiben unserem Arbeitsausschuss vorlegen, dass wir die Sache besprechen und, soweit nötig, ändern.

Sehr wichtig ist mir, woran ich tatsächlich gar nicht gedacht habe, Ihr Hinweis auf die theologische Fakultät in Bonn. Vielleicht können wir auch in der nächsten Woche darüber noch sprechen. Ich höre einmal gern, wie die tatsächlichen Verhältnisse in Bonn liegen.

Ich danke Ihnen sehr für das Interesse, das Sie unserer Arbeit entgegenbringen, und ich bitte dringend darum, mir ja alles zu schreiben,

was Ihnen bedenklich oder verkehrt erscheint. Es ist durchaus nicht leicht, alle diese Dinge neben der Gemeindefarbeit zu durchdenken und die Unzahl der Sitzungen zu durchleben.

Mir ist es neuerdings eine richtig quälende Not, dass wir zurzeit noch unter der Spannung einer ungeheuren Inkonsequenz und Halbheit unserer Entschliessungen und Schritte bleiben. Es zeigt sich auch überall, dass wir entsprechend dem Anfang, den wir gemacht haben, die weiteren Schritte gar nicht mehr zurückhalten können. Die Kandidaten und Vikare z.B. fragen uns, ob wir bereit sind, sie zu schützen oder zu tragen, wenn sie gegen das Kirchenregiment, das schriftwidrig ist, ungehorsam sind. Das haben wir ja als Gehorsam gegen Gott erklärt. Wir können ja auch eigentlich nicht unsere Kandidaten von einem Provinzialkirchenrat oder Konsistorium prüfen lassen, das nach unserer Ueberzeugung häretisch ist. Eine solche Körperschaft kann doch nicht feststellen, ob ein junger Mann die Berechtigung bekommen soll, Gottes Wort zu verkündigen. Wir müssen also demnächst eine regelrechte Prüfungskommission der freien Synode haben. Und die Perspektiven, die sich überall ergeben, nach der finanziellen Seite und der Seite der Kirchenaufsicht u.s.w., sind gar nicht abzusehen, aber innerlich folgerichtig notwendig. Westfalen ist uns ja einen guten Schritt voraus, und wir können ähnliche Schritte wie die oben genannten, z.B. auch der finanziellen Selbstverwaltung, ja nur tun, wenn wir erst die Bekenntnisgemeinden und -synoden klar festgestellt, gesammelt und aufgebaut haben. Der Kleindienst, der in diesen grünen Blättern, über die Sie schrieben, angeregt ist, ist jetzt das Entscheidende. Das bedingt für uns einen und viele meiner Freunde ein Übermass von Vortragstätigkeit neben der Gemeindefarbeit.

Ich schreibe Ihnen das alles, um Ihr Interesse an der ganzen Frage, wenn es möglich wäre, noch mehr zu beleben, und auch wegen der Für-

bitte. Gott wird uns auch zur rechten Zeit die rechten Männer zur Leitung der ganzen Arbeit zeigen.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank für

Ihren Brief

Ihr

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Hornburg', written in dark ink.

Pfarrer.

Es war mir eine hohe Ehre, in dem Schmähartikel von Krummacher No.19 von "Der Deutsche Christ" in einer Zeile mit Ihnen genannt zu werden. Der Mann tut mir wirklich zuviel Ehre an. Aber ich glaube, er kann keine Rede halten und keinen Artikel schreiben, ohne wenigstens zu versuchen, Ihnen eins auszuwischen.